

II. »Über die Färbung der Boraxperle durch kolloidal gelöste Edelmetalle«, von Julius Donau.

Wenn man Boraxschaum mit einer verdünnten Gold-, Silber- oder Platinlösung befeuchtet und hierauf zur Perle verschmilzt, so erscheint diese rubinrot beziehungsweise gelb oder rehbraun gefärbt. Diese Reaktion kann zum Nachweis der genannten Metalle dienen; sie ist empfindlicher als eine der bisher bekannten makrochemischen Reaktionen auf dieselben, denn sie tritt noch ein bei Anwendung von:

0·000 025 *mg* Gold,  
0·000 18 *mg* Silber,  
0·000 05 *mg* Platin.

---

Der Sekretär, Hofrat V. v. Lang, legt Heft 2 von Band III/2 der »Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften mit Einschluß ihrer Anwendungen« vor.

---

Das w. M. Intendant Hofrat F. Steindachner überreicht eine vorläufige Mitteilung von Kustos F. Siebenrock, betitelt: »Eine neue *Testudo*-Art der *Geometrica*-Gruppe aus Südafrika«.

*Testudo boettgeri* n. sp.

Länge des Rückenschildes 122 *mm*, dessen Breite 94 *mm*, Höhe der Schale 64 *mm*. Rückenschale oval, vorne unbedeutend schmaler als hinten; Vorderrand mitten nur wenig ausgeschnitten, seitlich nicht gesägt. Vertebralgegend ganz flach; zwischen den Costalia und Marginalia keine Furche, die beiden Schilderreihen stoßen vielmehr glatt aneinander, Nuchale sehr klein, unbedeutend länger als breit. Vertebralia breiter als lang, das dritte nahezu doppelt so breit als lang; erstes und zweites Vertebrale ebenso breit, drittes und viertes breiter als die entsprechenden Costalia. Erstes Costale nicht größer als das vierte, während dasselbe gewöhnlich letzteres an Größe überragt.

Vorderlappen des Plastrons vorne ausgeschnitten. Gulare Mittelnahrt lang, verhältnismäßig länger als bei den Schalen der

nächstverwandten Arten *T. verreauxii* Smith und *T. smithii* Blgr. Mit dem Außenrand der pectoralen und abdominalen Schilder stehen fünf anstatt vier Marginalia in Verbindung, weshalb die letzteren ungewöhnlich lang sind.

Rückenschale mattschwarz, Areolen gelb mit einem schwarzen Mittelfleck. Auf dem zweiten Vertebrale sind fünf, auf dem ersten und dritten sechs, auf dem vierten und fünften sieben schmale schwefelgelbe Radien sichtbar. Die Costalia besitzen sechs bis sieben, die Marginalia abwechselnd einen oder zwei solche Radien. Diese bilden auf den Costalschildern seitlich eine schmale Längsbinde in ähnlicher Weise wie bei *T. trimeni* Blgr. Das Supracaudale trägt fünf Radien, die sich in der randständigen Areole vereinigen.

Plastron gelb mit braunen Zebrastreifen, die auf den Humeralen und Pectoralen in einen braunen, fünfeckigen Mittelfleck zusammenfließen.

*T. boettgeri* n. sp. hat in der Färbung der Rückenschale einige Ähnlichkeit mit *T. trimeni* Blgr. im Habitus gleicht sie aber am ehesten der *T. smithii* Blgr., nur ist die Vertebralgegend bedeutend flacher als bei dieser, der Hauptunterschied liegt jedoch im Größenverhältnis der Costalschilder.

Eine Schale aus Groß-Namaland in Südwestafrika.

---

Dr. O. Abel in Wien überreicht eine Abhandlung mit dem Titel: »Über einen Fund von *Sivatherium giganteum* bei Adrianopel.«

Ein Knochenfragment, welches Dr. F. X. Schaffer von seiner Reise in der europäischen Türkei mitgebracht hatte und welches aus sandigen, wahrscheinlich jungtertiären Ablagerungen aus der Umgebung von Adrianopel stammt, erwies sich als der linke hintere Schädelzapfen des bisher nur aus den ostindischen Siwalikablagerungen bekannt gewesenen *Sivatherium giganteum* Falc. et Cautl. Für diese Bestimmung war das Vorhandensein einer großen, konischen Höhlung an der Basis des Schädelzapfens, die von zahlreichen tiefen Gefäßfurchen bedeckte Oberfläche, sowie die allgemeine Form und Größe entscheidend.